



Stolze Geschichte: Die Goldschmiedeschule besteht seit 250 Jahren. Dazu gibt es nun ein Buch. **Seite 21**

ANZEIGE

Herausgeber: Günter Wachtler e. K. - für Druckfehler keine Haftung
E Wachtler
 75173 Pforzheim • Postwiesenstr. 21 • Tel.: 07231 780100

Am Samstag, 1. 12. 18
 von 9 bis 17 Uhr
 Nikolausstiefel-
 basteln für
 Kinder!



PFORZHEIM & REGION

DONNERSTAG, 29. NOVEMBER 2018

NACHRICHTEN • HINTERGRÜNDE • MEINUNGEN

PFORZHEIMER ZEITUNG | 17

JOURNAL

Langes Warten auf Bescheid über Bäder-Förderung

PFORZHEIM. Wer hoffte, das Förderprogramm des Bundes für den Sportstättenbau in finanzschwachen Städten und Gemeinden werde Pforzheim eine rasche Entscheidung etwa über den Ersatz-Neubau des Stadtteilbads Huchenfeld erleichtern, der hoffte vergebens: Der vom Bund auf 100 Millionen Euro angelegte Förderpotopf, für den sich Pforzheim mit dem Huchenfelder und dem Fritz-Erler-Bad und einem Volumen von vier Millionen Euro bewarb (PZ berichtete), hat ein Mehrfaches an Begehrlichkeiten geweckt. Wie das Büro des Pforzheimer CDU-Bundestagsabgeordneten Gunther Krichbaum auf regelmäßige PZ-Nachfrage beim zuständigen Bundesbauministerium in Erfahrung brachte, sind bundesweit Anträge mit in der Summe dem 21-fachen Volumen des zur Verfügung stehenden Geldes gestellt worden. Eine Entscheidung falle nicht vor Februar. *kli*

ZAHLE DES TAGES

6000

Adventskalender hat der Lions Club Pforzheim in diesem Jahr verkauft. Die Auflage ist im Vergleich zum Vorjahr um 500 Stück gestiegen. Dennoch ist der Kalender ausverkauft.

29. NOVEMBER

VOR JAHR UND TAG

PFORZHEIM. Mehrmals am Tag klingelt im Hause Gravelottestraße 39 in Pforzheim das Telefon. „Nein, hier ist nicht Förster Müller! – Ich habe nur seine Nummer bekommen! – Ja, fragen Sie bei der Auskunft nach!“ Nach diesen Worten legt die Wohnungsinhaberin, die Kriegerwitwe Berta Wolf, jedesmal langsam den Hörer zurück und schaut zu ihrem Sohn Herbert hinüber, der am anderen Ende des stillvoll eingerichteten Wohnzimmers in einem Rollstuhl sitzt und den stereotypen Telefongesprächen seiner 62-jährigen Mutter zuhört. Auch Herbert Wolf hatte vor zwanzig Jahren den großen Wunsch, die Forstlaufbahn einzuschlagen. Er wurde ihm nicht erfüllt. Und damit begann ein menschliches Drama, in dessen vorerst letztem Akt eine nervlich schwer mitgenommene alte Frau und ein spastisch gelähmter Mann in den besten Jahren auf der Bühne des Schicksals zurückbleiben. *„Pforzheimer Zeitung“ vom 29. November 1968*

Die Zukunftsmacher

- Auftakt für die ersten Smart City Days in Pforzheim.
- Oberbürgermeister stellt seine Visionen und den Digitalisierungsbeirat vor.

BÄRBEL SCHIERLING | PFORZHEIM

Angenehmer, umweltfreundlicher, effizienter, inklusiver, gerechter und sozialer – so soll das Leben und Arbeiten in Pforzheim künftig werden. Und zwar mit der Hilfe von modernen digitalen Technologien und Anwendungen. Diese Vision stellte Oberbürgermeister Peter Boch gestern zum Auftakt der Smart City Days vor. Außerdem präsentierte er die Akteure des von ihm ins Leben gerufenen Digitalisierungsbeirats (siehe Infokasten).

Deutlich machte er auch: Den Weg in eine moderne Zukunft will er nicht alleine gehen, sondern gemeinsam mit den Bürgern und in enger Abstimmung mit dem Enzkreis sowie den Landkreisen Calw und Freudenstadt. Der gesamte Nordschwarzwald solle zu „einem Beispiel und Vorreiter gelungener Digitalisierung“ entwickelt werden. Und das in einem Zeitraum von fünf Jahren. Neben dem Beirat setzt er dazu auf eine feste Arbeitsgruppe der Digitalisierungsbeauftragten aus den Kreisen. Eine solche Stelle soll in der Pforzheimer Verwaltung künftig geschaffen werden. Im neuen Doppelhaushalt seien nämlich für „die Digitale Transformation der Verwaltung“ Personalstellen und Mittel eingestellt, so Boch.

Priorität hat für ihn eine leistungsstarke Infrastruktur. Innerhalb der kommenden zwei Jahre soll jeder Haushalt in Pforzheim über einen 50 Mbit/s-Internetanschluss verfügen. Mit einem kommunalen Breitband-Förderprogramm will er kleinere und mittlere Unternehmen unterstützen. Zudem soll Pforzheim als eine der ersten Städte in Baden-Württemberg ein 5G-Mobilfunknetz bekommen. Es geht dem Oberbürger-



Wollen gemeinsam die Digitalisierung vorantreiben: Hans-Günter Engelsberger (von links), WSP-Geschäftsführer Oliver Reitz, Matthias Zeh, Eugen Müller, Markus Wexel, Thomas Satinsky, Oberbürgermeister Peter Boch, Philipp Bauknecht, Erwin Geissler (Koordinierungsstelle Digitalisierung), Hanno Weber, Kevin Lindauer (Koordinierungsstelle Digitalisierung), Hans-Ulrich Rülke (gehört nicht zum Digitalisierungsbeirat) und Severine Dommer. *FOTO: MEYER*

meister aber auch um das Sammeln von Daten und ihre Auswertung, auf die Bürger und Unternehmen zugreifen können – im Rahmen des Datenschutzes. So sollen etwa „Antworten auf die Frage nach der Mobilität der Zu-

kunft“ gefunden werden. Als Beispiel führte er etwa das Projekt „park & joy“ an, mit dem man bald freie Parkplätze in der Stadt finden kann.

Schulen nannte er als weiteres Betätigungsfeld. Hier gehe es nicht nur um die Ausstattung, sondern vor allem um Wissenstransfer. Auch das Serviceangebot der Verwaltung soll so schnell wie möglich digitalisiert werden. Fünf Pilotprozesse des Landes will er dazu nach Pforzheim holen. Ein weiterer Wunsch: Alle Amtsleiter in der Verwaltung erklären das Thema zur „Chefsache“. In einer Klausurtagung werden die Leitlinien erarbeitet, später Beteiligungsformate für Mitarbeiter durchgeführt.

Der Digitalisierungsbeirat fungiert als beratendes Gremium, das Ideen und Lösungsansätze für die Transformation zur „Smarten Goldstadt“ erarbeiten soll. Die Handlungsfelder seien neben der Verwaltung, Mobilität, Energie und Umwelt, Infrastruktur, Bildung, Handel und Industrie, Gesundheit und Strategie.



„Die Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern muss am Ende einen Mehrwert für unsere Stadt und ihre Bewohner bringen. Deshalb wollen wir auch alle mitnehmen auf diesem Weg.“

Oberbürgermeister Peter Boch

Der Digitalisierungsbeirat

Die Hochschule Pforzheim wird vertreten durch den Rektor, Professor Doktor Ulrich Jautz. Für die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordschwarzwald nimmt Geschäftsführer Jochen Protzer an den Sitzungen teil. Markus Wexel bringt das Know-How der Industrie- und Handelskammer in den Beirat ein. Die Handwerkskammer vertritt Hans-Günter Engelsberger. Von Seiten der Medien- und IT-Initiative wurden Philipp Bauknecht, CEO von Medialeson, Carsten Kraus, CEO omikron Data Quality, Eugen Müller, Geschäftsführer von Meyle+Müller, Thomas Satinsky, Geschäftsführender Verleger der „Pforzheimer Zeitung“ sowie Matthias Zeh, CEO der ib company, in den Digitalisierungsbeirat entsandt. *pm*

„Das Medienhaus ‚Pforzheimer Zeitung‘ setzt - neben den analogen Printprodukten - voll auf die Digitalisierung. Und zu einer modernen und zukunftsgerichteten Stadt gehören heutzutage funktionierende digitale Angebote. Deswegen: Gut dass wir Smart City werden wollen.“

Thomas Satinsky, Geschäftsführender Verleger der „Pforzheimer Zeitung“ und Mitglied im Digitalisierungsbeirat



Hier kann es bald teuer werden

Stadt installiert auf der Wilferdinger Höhe zwei neue Blitzer

ISABEL RUF | PFORZHEIM

Seit Tagen wird an der Karlsruher Straße auf der Wilferdinger Höhe auf dem Mittelstreifen gebaut. Jetzt ist klar: Vorsicht Autofahrer – hier wird bald geblitzt. Wie der städtische Pressesprecher Philip Mukherjee auf PZ-Anfrage bestätigte, werden derzeit für zwei Blitzer neue Leitungen zu den Kabelschächten im Gehweg verlegt.

Während der Bauarbeiten muss die zweispurige Fahrbahn stadteinwärts kurz nach der Kreuzung Karlsruher Straße/Stuttgarter Straße gelegentlich auf eine Spur verengt werden. Laut Mukherjee werde das Baufeld jedoch abends und am Wochenende auf ein Minimum reduziert, um den Verkehr kaum zu beeinträchtigen. Die



An der Karlsruher Straße werden Leitungen für neue Blitzer verlegt. *FOTO: WOLF*

Baumaßnahme soll Mitte nächster Woche beendet sein. Ab wann die Blitzer scharf gestellt werden, ist noch nicht bekannt. Ebenso bleibt

die Frage offen, ob die neuen, modernen Blitzer die insgesamt vier „Starenkästen“ entlang der Karlsruher Straße ersetzen werden.

Fassadenkonzept kommt bei Besitzern an

MARTINA SCHAEFER | PFORZHEIM

Das Fassadenförderprogramm als ein Modul für die Aufwertung der Innenstadt ist nach Meinung des Stadtplanungsamts erfolgreich. Stadtplaner Günter Strobel berichtete in der gestrigen Sitzung des Umwelt und Planungsausschusses, dass zehn Gebäudeeigentümer entsprechende Verträge mit der Stadt abgeschlossen hätten. Das Konzept war im Mai 2017 verabschiedet worden.

Auf Grundlage einer Stadtbild- und Fassadenanalyse waren typische Fassadengliederungen und architektonische Elemente herausgearbeitet worden. Daraus entwickelte das Stadtplanungsamt einen Maßnahmenkatalog in Form eines Handbuchs für den gestalterischen Umgang mit

Bestands- und Neubauten. Die für das laufende Jahr zur Verfügung stehenden Fördermittel in Höhe von 300 000 Euro seien bis auf 25 000 Euro bereits in entsprechenden Vorhaben geflossen. Höchstens 50 000 Euro pro Projekt und 25 Prozent der Baumaßnahmen werden laut Verwaltung für ein Vorhaben verwendet. „Als Stadtverwaltung können wir gute Rahmenbedingungen schaffen für hochwertige Nutzungen für Gebäude finden.“ Zuvor hatte das Gremium das Gestaltungshandbuch Innenstadt und den Satzungsbeschluss der Sondernutzungsatzung an den Gemeinderat empfohlen. Darin wird laut Baubürgermeisterin Sibylle Schüssler der Umgang mit dem öffentlichen Raum etwa durch einheitliche Möblierung und ein abgestimmtes Farbkonzept geregelt.